



Stellungnahme

**der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF)
zum BMUB-Hausentwurf vom 06.09.2016 für einen**

Klimaschutzplan 2050

Stand: 29. September 2016

Ansprechpartner:

Christian Noll

Geschäftsführender Vorstand

christian.noll@deneff.org

Tel: 0179 1495764

Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF)

Kirchstr. 21

10557 Berlin

Die Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF) dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum Entwurf des BMUB für einen Klimaschutzplan 2050. Der Klimaschutzplan betont deutlich die *Schlüsselrolle der Energieeffizienz* zur Erfüllung der internationalen Klimaschutzvereinbarungen. Dies ist ausdrücklich zu begrüßen und entspricht auch den Analysen der Internationalen Energieagentur IEA, nach denen in der EU mehr als drei Viertel der einzusparenden energiebedingten Treibhausgasemissionen durch Energieeffizienzmaßnahmen adressiert werden müssen.

Entscheidend ist dazu, die politischen Rahmenbedingungen so zu setzen, dass Marktbarrieren beseitigt und Energieeffizienzinvestitionen vorrangig vor dem Ausbau der Energieinfrastruktur in Erwägung gezogen werden (*Efficiency First*) mit dem Ziel eines kostenoptimalen, nachhaltigen Energiesystems. Die DENEFF begrüßt daher die Absicht im Entwurf, die Maßnahmen der *EU-Energieeffizienzrichtlinie* und den daraus hervorgegangenen *Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE)* vor 2020 fortzuschreiben sowie *Strategien für alle Nachfragesektoren* zu entwickeln, um alle verfügbaren Effizienzpotenziale konsequent zu heben. Dies schafft mehr Planungssicherheit für Klimaschutzinvestitionen. Gleichsam sollte Sorge getragen werden, dass die hieraus entstehenden Innovationen ganz im Sinne der im Klimaschutzplan angesprochenen „Modernisierungsstrategie“ der Volkswirtschaft genutzt werden. Entsprechend unterstützen wir den Gedanken, Energieeffizienz und erneuerbare Energien als Leitorientierung für Investitionen zu setzen. Mit dem durch das BMUB geförderten *Finanzforum Energieeffizienz in Gebäuden* konnte hierzu bereits ein wichtiges Netzwerk etabliert werden. Der erwähnte Ausbau der *Forschungsförderung* ist ebenso notwendig und richtig. Insgesamt ist eine gute *Koordinierung* mit Strategieprozessen der anderen Bundesressorts, z. B. Energieeffizienzstrategie Gebäude und Grünbuch Energieeffizienz, wichtig.

Wir kritisieren hingegen deutlich, dass die Fortschreibung der *energetischen Anforderungen für neue Gebäude* wiederholt aufgeschoben wurde. Bereits das Integrierte Klima- und Energiekonzept von 2008 sah die Festlegung eines Standards in Richtung Klimaneutralität vor. Daher sollte noch in dieser Legislaturperiode eine Definition des Neubaustandards im Sinne des Energieeffizienzszenarios der Energieeffizienzstrategie Gebäude (ESG) und des nach EU-Recht geforderten *Nahe-Null-Energiegebäudes* erfolgen. Dabei muss der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Technologieoffenheit gelten. Für den Bestand fehlen im Entwurf weiterführende Ansätze leider völlig.

Die Festlegung im Entwurf auf ein *EU-Energieeffizienzziel* von lediglich 30 Prozent für 2030 halten wir für nicht ambitioniert genug, da dies lediglich einem „weiter wie bisher“ entspräche. Zur Ausschöpfung aller wirtschaftlichen Potenziale und positiven Nebeneffekte wäre ein Niveau von 40 Prozent verbindlich angemessen, wobei dieses so zu formulieren ist, dass keine Wachstumsbegrenzungen für die Wirtschaft entstehen dürfen und die Beiträge der Mitgliedstaaten zu dem europäischen Ziel klar erkennbar sind.

Der Entwurf kündigt an, dass die Potenziale der *Digitalisierung* künftig stärker für den Klimaschutz genutzt werden sollen und nennt den Gebäude- (Steuerung) und den Verkehrssektor. Wir empfehlen insbesondere die Potenziale für das Bauen und Sanieren insgesamt sowie Energieeffizienz im Industriesektor im Rahmen der digitalen Agenda der Bundesregierung zu berücksichtigen. Die Digitalisierung bietet überdies Chancen für eine stärkere *Ergebnisfokussierung* von Politikinstrumenten beim Thema Energieeffizienz. Die politischen Instrumente sind derzeit nicht so gestaltet, dass sie die gesetzten Ziele direkt adressieren. Erforderlich ist ein Paradigmenwechsel, der messbare Energieeinsparungen belohnt und nachweisliche Energieverschwendung stoppt. Gänzlich fehlen die Themen *Qualitätssicherung und Qualifizierung*. Insbesondere im Bau- und auch im Industriesektor muss dies im Sinne einer nachhaltigen Effizienzsicherung und der Wirkungsmaximierung von Förder- und Ordnungspolitik dringend und strategisch vorangetrieben werden.

Gerne stehen wir jederzeit zur vertiefenden Diskussion unserer Vorschläge im Einzelnen zur Verfügung.

Berlin, den 29. September 2016